

Stellungnahme der Fraktion B90/Die Grünen zum Haushalt 2023 am 29.11.2022

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, werte Kolleginnen und Kollegen des Stadtrats, liebe Mitarbeiter*innen der Verwaltung, liebe Bürger*innen, liebe Pressevertreter*innen,

Zunächst möchte ich allen Beteiligten für Ihre Mühen danken.

Dieser Haushalt ist kein guter Haushalt und erfüllt nicht die Ansprüche unserer Fraktion. Wir stimmen diesmal dennoch überwiegend zu, um die Gefahr für weiter steigende Zinsen auf unsere Wohnbaukredite zu bannen, wollen mit einer Gegenstimme aber auch signalisieren, dass wir mit dem Haushalt an sich nicht zufrieden sind.

Erfreulicherweise werden jetzt nach und nach viele Bauprojekte fertig.

- Die Musikschule am alten Metropol ist in Betrieb, nur kleinere Schönheitsmaßnahmen und Baumpflanzungen sind noch durchzuführen. Damit ging ein schon sehr lange gehegter Wunsch der Musikschulleitung in Erfüllung. Wir wünschen Herrn Zehentbauer und seinem Team viel Freude und gutes Gelingen.
- Die Josef-Boos-Turnhalle steht kurz vor der Fertigstellung und wird auch dringend benötigt.
- Die städtische Wohnanlage an der Birkenstraße nimmt Gestalt an, liegt gut im Zeitplan und auch im Kostenrahmen, was bei den heutigen Baupreissteigerungen keinesfalls selbstverständlich ist. Es ist ein schönes Beispiel, dass gute und verlässliche Planungen möglich sind.
- Die Baufortschritte am Piorama gehen voran und wir freuen uns auf die Einweihung. Würden wir dieses Projekt so heute noch aufs Gleis setzen? Sicher nicht. Und noch zur Ergänzung des Kollegen Leinweber: Wenn wir günstige Eintrittspreise wollen, sollten wir diese nicht im KU sondern hier im Stadtrat beschließen.

Bedenklich finden wir jedoch, dass wir nach derzeitigem Plan trotz auslaufender Bauprojekte für die nächsten 8 Jahre voraussichtlich keinerlei Puffer für Steuerrückzahlungen, inflationsbedingte Kostensteigerungen, Unvorhergesehenes – ja und nicht einmal für Pflichtaufgaben haben.

Durch den aktuell starken Wohnungsbau ist es absehbar, dass unsere Grundschulen an ihre Grenzen kommen und zusätzlich soll es eine Verpflichtung der Kommunen zur Sicherstellung der Nachmittagsbetreuung für Grundschulkinder geben. Dafür fehlen uns bis 2029 rund 300 Betreuungsplätze, d.h. wir müssten eigentlich bei beiden Grundschulen einen Ganztageszweig einrichten, was einen Ausbau der Schulen erfordert, und wir bräuchten zusätzlich noch einen 4-gruppigen Hort. Doch nichts davon ist im Haushalt vorgesehen und vor 2030 werden wir dafür auch kein Geld haben. Zudem möchten wir anregen, nochmal über einen 3. Grundschulstandort im Nordosten der Stadt nachzudenken, um auch langfristig ausreichend Grundschulkapazität sicherstellen.

Ebenso ist die aktuell im Bau befindliche Kita an der Nonnenwaldstraße jetzt bereits voll belegt, d.h. wir müssen damit rechnen, dass die nächsten 8 Jahre weitere Kita-Bauten nötig werden.

Eigentlich wollten wir vermehrt städtische Wohnungen bauen, um damit für einkommensschwächere Gruppen bezahlbaren Wohnraum zu schaffen, doch mussten wir nun die

Wohnbauprojekte am Daserweg und an der Sigmundstraße aus finanziellen Gründen stoppen. Wenn Roche die nächsten Jahre das Werk um 14 ha erweitert, wird dies den Druck auf den Wohnungsmarkt nochmal erheblich erhöhen und insbesondere die einkommensschwachen Gruppen können bei diesem Mietpreispoker nicht mehr mithalten.

Wir brauchen ein Umdenken in der Verwaltung und im Stadtrat um unsere Finanzen wieder in den Griff zu bekommen. Hierfür halten wir folgende Maßnahmen für sinnvoll:

1. Wir brauchen dringend eine Haushaltsklausur, um die Eckwerte unseres Haushalts zu prüfen und festzulegen und alle mittleren bis größeren Ausgaben nochmal auf den Prüfstand zu stellen. Dabei muss auch die Verwaltung einen Sparkurs aktiv unterstützen. Erfreulicherweise haben wir bei der heutigen Sitzung im nichtöffentlichen Teil erstmals Beschlussvorschläge, die empfehlen, auf weitere Ausgaben aufgrund der Haushaltslage zu verzichten. So wünschen wir uns das!
2. Wir erwarten von der Bauverwaltung seriöse Kostenschätzungen, denn auf diesen basieren unsere Entscheidungen ob wir uns Projekte leisten können. Zudem brauchen wir verlässliche Planungen und eine konsequente Kostenverfolgung bei den Bauprojekten. Hier haben wir noch ein erhebliches Verbesserungspotential, wenn ich mir die Kostensteigerungen bei der Kita in der Nonnenwaldstraße anschau, die bereits vor der Grundsteinlegung aus dem Ruder laufen. Das Bauprojekt an der Birkenstraße zeigt, dass es auch anders geht.
3. Des Weiteren ist umgehend das Organisationsgutachten offenzulegen und darauf basierend der Stellenplan anzupassen. Wir können es uns nicht mehr leisten, jedes Jahr die Stellenzahl zu erhöhen, vor allem weil inflationsbedingt mit sehr hohen Tarifabschlüssen zu rechnen ist, d.h. die Personalkosten werden deutlich steigen. Dabei sollen mögliche Einsparungen nicht auf dem Rücken der Mitarbeitenden ausgetragen werden, sondern durch Verbesserung von Prozessen und Abläufen begleitet werden.
4. Um unseren Haushalt überhaupt genehmigungsfähig zu bekommen haben wir Zahlungen an das KU gestoppt bzw. verschoben. Doch benötigt das KU dieses Geld und es verlagert das Problem und die Schulden nur auf eine andere städtische Institution, für deren Schulden die Stadt genauso haftet. Daher müssen wir uns mit den Aufgaben und Finanzen des KU auseinandersetzen. Das KU macht bereits jetzt erhebliche Schulden, die sich die nächsten Jahre noch deutlich steigern werden. Auch für diese Schulden tragen WIR hier in diesem Gremium die Verantwortung.
5. Die Landesgartenschau birgt großes Potential, innerstädtische Biotope aufzuwerten und zugänglich zu machen, Wegeverbindungen zu verbessern und so fortwährenden Mehrwert zu schaffen. Leider wurden uns erst peu à peu die tatsächlichen Kosten offengelegt und wir müssen damit rechnen, dass es noch weitere Überraschungen geben wird. Die Landesgartenschau nimmt uns für mindestens 4 Jahre jeglichen finanziellen Spielraum und hindert uns daran, unsere Pflichtaufgaben zu erfüllen. Was uns daran besonders ärgert ist, dass es auf unsere explizite Frage, ob wir uns die Landesgartenschau überhaupt leisten können, ein klares „Ja“ gab. Wir müssen uns überlegen, wie wir damit umgehen!

Insgesamt steuern wir mit unseren Finanzen auf die Zahlungsunfähigkeit unserer Stadt zu. Wir müssen unseren Haushalt so gestalten, dass wir unsere Pflichtaufgaben erfüllen können, Penzberg lebenswert machen bzw. erhalten und die Weichen stellen, um den Herausforderungen von Klimaschutz, Klimaanpassung, Artensterben, demographischer Entwicklung und Migration gewappnet zu sein.

BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN
Dr. Kerstin Engel (Fraktionssprecherin)
Unterholzstr. 1a
82377 Penzberg



Es gilt das gesprochene Wort.